



# **NATO-Krieg in Afghanistan und Pakistan: Eine Bilanz**

von

**Lühr Henken**

Redebeitrag zur Veranstaltung der Friedensbewegung  
„Zehn Jahre Krieg in Afghanistan: BILANZ UND ANKLAGE“  
am 07.10.1201 in Berlin

Afghanistan ist ein bitterarmes, aber rohstoffreiches Land. Seine Wirtschaft ist jedoch eine Drogenökonomie. Weltweit ist Afghanistan das Hauptanbaugebiet für Mohn und Cannabis.

83 Prozent des Heroins stammen aus Afghanistan. Das gesamte Leben von Staat, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist durchdrungen von den Folgen des illegalen Anbaus, dem Transport und der Weiterverarbeitung der Drogen. Gouverneure, Kabinettsmitglieder, Polizeistrukturen profitieren von Schutzgeldeinnahmen, Schmuggel und Geldwäsche. Das Bündnis von Präsident Karsai mit der Nordallianz, die von Drogenbaronen durchsetzt ist, ermöglichte diese Struktur, die das gesamte Land der Korruptierbarkeit preis gibt. Im Laufe der zehn Jahre Präsidentschaft Karsais hat sich der Einfluss seines Clans in der Drogenökonomie verstärkt. Die Korruption hat insbesondere seit 2005 erheblich zugenommen, so dass Transparency International Afghanistan von Platz 117 im Jahr 2005 auf Platz 176 im letzten Jahr [1], damit auf den vorletzten Platz überhaupt, herabgestuft hat.

Nur ein kleiner Teil der von den Drogenkonsumenten weltweit gezahlten 68 Milliarden Dollar wird in Afghanistan erwirtschaftet, nämlich knapp 3 Milliarden. Und davon erhalten die Taliban gerade mal 155 Millionen. [2] Damit profitierten die Taliban zwar von der Drogenökonomie, stellt die Afghanistan-Expertin Citha Maaß von der Stiftung Wissenschaft und Politik fest, dem Beratungsinstitut der Bundesregierung. Maaß wendet sich jedoch ausdrücklich gegen die Einschätzung des Büros der Vereinten Nationen für Drogen und Verbrechensbekämpfung, wonach einseitig die Aufständischen die Schuld für den Anstieg der Drogenproduktion trügen.

---

[1] [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2010](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010)

[2] United Nations Office of Drugs and Crime UNODC, The Global Afghan Opium Trade, Juli 2011, 162 Seiten, [http://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/Studies/Global\\_Afghan\\_Opium\\_Trade\\_2011-web.pdf](http://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/Studies/Global_Afghan_Opium_Trade_2011-web.pdf)

Maaß macht hingegen vor allem die Warlords der Nordallianz und Karsai für die Verfestigung des Systems verantwortlich. [3] Klar ist, die von der NATO geführte ISAF hält ein korruptes System gewaltsam aufrecht, das erheblich von der illegalen Drogenökonomie profitiert. Klar ist auch, Drogenbekämpfung findet in Afghanistan kaum statt, so dass alles beim Alten bleibt. Denn die pro Jahr vernichtete Mohnanbaufläche macht lediglich zwei bis drei Prozent aus. Sie ist generell marginal. 2011 kam es zu einem Anstieg der Rohopiumernte um 61 Prozent auf 5.800 Tonnen. [4] Der NATO-Krieg gegen den Aufstand ist gescheitert, weil das Land nicht befriedet ist. Gleichwohl reklamiert die NATO auf dem Schachfeld Veränderungen zu ihren Gunsten, die genauer betrachtet werden müssen.

### **Trendwende in Afghanistan?**

Im Fortschrittsbericht Afghanistan (Fortschrittsbericht: 6f) vom Juli 2011 findet die Bundesregierung diesbezüglich geradezu optimistische Formulierungen wie diese: „Die in Afghanistan bisher erreichten Fortschritte im Bereich der Sicherheit müssen erhalten und ausgebaut werden.“ Oder: „Insgesamt bestätigen sich die Zeichen einer beginnenden Stabilisierung des Landes.“ Es ist schon erstaunlich, wie man diese positive Beurteilung abgeben kann, wenn doch folgender Vorgang in den Berichtszeitraum fällt: Die Neue Zürcher Zeitung berichtet im Mai: „Um das Momentum zu brechen, hat die ISAF im Juli 2010 eine Großoffensive in den unruhigsten Provinzen Helmand und Kandahar gestartet. Vertreter der ISAF betonen bei jeder Gelegenheit, dass sich die Sicherheitslage in Kandahar seitdem

---

[3] Citha D. Maaß, Afghanistans Drogen-Karriere, Januar 2010, 34 Seiten, <http://www.swp-berlin.org/de/swp-themendossiers/afghanistaneinsatz/drogenproblematik.html>

[4] United Nations Office for Drugs and Crime, Islamic Republic of Afghanistan Ministry of Counter Narcotics, Afghanistan Opium Survey 2011, October 2011, 30 Seiten, S. 4 [http://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Afghanistan/Executive\\_Summary\\_2011\\_web.pdf](http://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Afghanistan/Executive_Summary_2011_web.pdf)

deutlich verbessert habe. Die Realität sieht jedoch anders aus. Die Lage in den meisten Distrikten ist extrem prekär.

Selbst in Kandahar-Stadt fühlt sich heute noch keiner vor den Taliban sicher, und das mit gutem Grund.“ (NZZ 10.5.2011)

Jedoch scheinen neueste Zahlen von ISAF [5] die positive Bewertung im Fortschrittsbericht tatsächlich zu bestätigen. Demnach sind Angriffe und Anschläge der Taliban (Sicherheitsvorfälle) in den Monaten Juni bis August landesweit um 17 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum zurück gegangen, insbesondere in den Provinzen Helmand und Kandahar. In Helmand um 40 Prozent und in Kandahar um 10 Prozent.

Allerdings habe es eine Verlagerung in den Osten gegeben. Dort seien sie um 17 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum angestiegen. Landesweit zählte ISAF von Juni bis August 10.000 Sicherheitsvorfälle. Für das ganze Jahr 2011 von Januar bis August verzeichnet ISAF insgesamt einen Rückgang der Sicherheitsvorfälle um 3 Prozent. Das sei der erste Rückgang überhaupt seit 2007. Die ISAF führt das auf den Zuwachs an 10.000 bis 25.000 ihrer Truppen und 60.000 mehr afghanischer Sicherheitskräfte zurück. Das suggeriert, dass der zehn Jahre währende Krieg gegen den Aufstand von Erfolg gekrönt sein könnte. Ob das wirklich so ist, oder ob es sich um eine Strategieänderung der Taliban handelt, ist bisher unklar. Denn Folgendes passt nicht in diese schöne ISAF-Rechnung.

**Erstens**, der Anstieg der Anschläge mit versteckten Sprengkörpern von Juni bis August landesweit um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das sind in drei Monaten zusammen 2.200 Sprengfallenanschläge. **Zweitens**, die gewaltige Zunahme qualitativer Anschläge auf systemrelevante Personen wie beispielsweise Ahmed Wali Karsai und den Ex-Präsidenten Rabhani sowie spektakuläre Anschläge in Kabul und Masar-i-Sharif und **drittens** bleibt ein Widerspruch zur UNAMA, der UN-Organisation in Afghanistan, unaufgeklärt. UNAMA berichtete

---

[5] ISAF Violence Trends, Unclassified Monthly Release, 30. September 2011, 6  
Seiten <http://www.isaf.nato.int/images/media/PDFs/isafpdf.pdf>

dem UN-Sicherheitsrat am 21. September 2011, dass die Zahl aller Anschläge von Januar bis August um 39 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum zugenommen habe.

(UNAMA-Bericht: 1) Um von einer Trendumkehr zu sprechen, ist es also zu früh.

Kommen wir zum Norden, dem Verantwortungsbereich der Bundeswehr. Hier zeigt sich ein ähnliches Kriegsbild wie im ganzen Land. Auch hier hält ISAF Landstriche von Taliban frei. Nach Negativmeldungen im Juni wie diese: „Kein Zweifel besteht mehr hinsichtlich der Sicherheitslage: Sie ist schlechter als vor einem Jahr“ (FAS 5.6.2011) und: „Die Zahl der Sprengfallen-Anschläge im Norden hat im ersten Halbjahr 2011 um 45 Prozent zugenommen. Hinzu kommen verstärkt Attacken durch Selbstmordattentäter.“ [6] Scheint sich auch hier das Blatt zu wenden? Die FAZ meldet, „in den Sommermonaten seien die Gewalttaten im Norden um 45 Prozent zurückgegangen. Aus Pakistan kämen nicht mehr so viele Kämpfer nach, immer weniger Gebiete seien in den Händen der Taliban.“ (FAZ 7.10.11)

Im Fortschrittsbericht war zu lesen: „Erst im Laufe des Sommers wird erkennbar sein, ob sich die bisher temporäre und lokale Verbesserung der Sicherheitslage in den Provinzen Kundus und Baghlan-e Jadid tatsächlich verstetigt hat.“ (Fortschrittsbericht: 9) Wunschdenken oder Realität? Wir werden sehen. Bezüglich der Nachhaltigkeit überwiegt allerdings die Skepsis.

Schauen wir uns nun die Opferbilanz des Krieges in Afghanistan an.

## **Getötete in Afghanistan**

Erst seit 2007 zählt UNAMA zivile Tote und kommt für 2010 auf 2.777. Das stellt gegenüber 2007 eine Verdoppelung dar. Im ersten Halbjahr dieses Jahres waren es schon wieder 15 Prozent

---

[6] <http://www.sueddeutsche.de/politik/bundeswehreinsatz-in-afghanistan-blutiger-krieg-um-die-wahrnehmung-1.1109498>, 16.6.2011

mehr als 2010. (UNAMA-Report: 5)

Die Professorin Neta Crawford von der Boston University hat sich daran gemacht, die Gesamtzahl der direkt getöteten Zivilpersonen seit Oktober 2001 abzuschätzen. In ihrer aktuellen Studie kommt sie auf 14.000 insgesamt (Crawford AFG: 24). Diese Zahl erscheint auf den ersten Blick hoch, erweist sich jedoch bei näherem Hinsehen als entschieden zu niedrig. Rechnerisch bedeuten 14.000 von 28 Millionen Afghanen nämlich gerade mal fünf Getötete auf 100.000 Einwohner im Jahr. Damit läge diese Zahl noch unter der Mordrate im Europa von 2004, die damals 5,4 betrug, und nur knapp über jener der Individualmorde in Afghanistan, die laut WHO bei 3,4 pro 100.000 lag. [7] Mehr als 25.000 Luftschläge der US-Airforce seit 2004 [8] haben aber enorme Schäden unter der Zivilbevölkerung angerichtet. Erinert sei nur an die Tanklaster bei Kunduz und die zahlreichen von Bomben ausgemerzten Hochzeitsgesellschaften. Darüber hinaus führen, ganz abgesehen vom Bodenkrieg, US-Spezialeinheiten bis zu 40 Razzien pro Nacht durch, 2.900 in den vergangenen 12 Monaten. Sie bringen oftmals Unschuldige in Gefahr. „Von der Zivilbevölkerung werden sie gehasst.“ [9]

Das Problem bei der Feststellung von Getöteten ist die Ermittlungsmethode selbst. Sie erfasst nur einen kleinen Teil. Es werden lediglich gemeldete Tote aus Krankenhäusern oder in Medien registriert. Um verlässlichere Näherungswerte zu ermitteln, sind Recherchen und wissenschaftliche Umfragen vor Ort notwendig. Die gibt es in Afghanistan nicht.

---

[7] [http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_countries\\_by\\_homicide\\_rate](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_by_homicide_rate)

[8] US Air Forces Central Combined Air and Space Operations Center, 2004 - 2008 Combined Air Component Commander Airpower Statistics (31.8.2008)  
<http://www.afa.org/edop/2009/2004-08CFACCstats123108.pdf>,  
 Combined Forces Air Component Commander 2008 - 2011 Airpower (3.8.2011) Statistics, <http://www.globalsecurity.org/jhtml/jframe.html#>  
[http://www.globalsecurity.org/military/library/report/2011/cfacc\\_2008-2011\\_afd-110804-001.pdf](http://www.globalsecurity.org/military/library/report/2011/cfacc_2008-2011_afd-110804-001.pdf) | |

[9] Deutsche Welle, 19.9.11, Nächtliche Razzien schüren Hass auf NATO,  
<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,15398376,00.html>

Um die Gesamtzahl direkt Getöteter in Afghanistan zu ermitteln, fehlen noch die der Kombattanten. Crawford schätzt die Zahl der getöteten Taliban auf 10.000 bis 20.000 und die der getöteten afghanischen Sicherheitskräfte auf 5.000 bis 8.000.

Die ISAF führt eine Totenliste ihrer SoldatInnen. Seit Beginn des Krieges wurden 2.753 NATO-Soldaten getötet. [10]

Letztlich schätzt Crawford den Zahlenkorridor aller im Afghankrieg direkt Getöteter zwischen 30.000 und 45.000. (Crawford AFG: 27) Das bewertet sie selbst als konservativ. Zahlen aus der Friedensbewegung liegen höher. Der Bundesausschuss schätzt die Zahl „vorsichtig“ auf 70.000, davon die Hälfte Zivilpersonen. [11] Joachim Guilliard schätzt die Zahl unter Einbezug indirekt Getöteter insgesamt auf „über 150.000.“ [12]

Ein Missverständnis gilt es aus der Welt zu schaffen. Wenn UNAMA Zahlen über getötete Zivilpersonen veröffentlicht, gibt sie an, dass die meisten von Aufständischen getötet wurden. Zuletzt 80 Prozent. (UNAMA-Bericht: 5) Dies suggeriert, dass sich der Aufstand gegen die Zivilbevölkerung richtet. Das ist aber ganz und gar nicht so. Dazu gibt es Zahlen aus dem US-Kongress, die hierzulande bisher kaum zur Kenntnis genommen worden sind. Das Government Accountability Office, ein überparteiliches Untersuchungsorgan des US-Kongresses, analysiert auf der Grundlage von Zahlen aus dem Pentagon, wem in Afghanistan die Anschläge gelten. (GAO: 4) Es differenziert nach Zivilisten, ISAF und afghanischen Sicherheitskräften. Für den zuletzt erfassten Zeitraum von Januar bis November 2010 ergibt sich, dass 70 Prozent aller Anschläge auf die ISAF gerich-

---

[10] <http://www.icasualties.org/OEF/index.aspx>

[11] Pressemitteilung des Bundesausschusses Friedensratschlag, 6.10.11,  
<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Afghanistan/10jahre-anklage2.html>,

[12] Joachim Guilliard, 10.9.11, jw Wochenendbeilage,  
<http://www.jungewelt.de/2011/09-10/002.php?sstr=Afghanistan>

tet sind, 5 Prozent auf afghanische Sicherheitskräfte und 25 Prozent gelten Zivilisten. (GAO: 4) Somit sind dreiviertel aller Anschläge auf die NATO und auf afghanisches Militär und Polizei gerichtet – also auf militärische Ziele. Der Aufstand wendet sich also klar gegen die Besatzung.

### **Ziviler Aufbau in Afghanistan**

Kommen wir zur Bilanz des zivilen Aufbaus. Der kann im Krieg allenfalls bescheidene Erfolge erzielen, oft bleibt er wirkungslos. Zudem ist der zivile Aufbau militärischen Zielen untergeordnet.

Zuerst die Verbesserungen: Der Grundschulzugang ist von 54 Prozent (2003) auf 71 Prozent (2010) spürbar angestiegen. Allerdings ist der Anstieg der Alphabetisierung der 15 bis 24-jährigen von 34 auf 39 Prozent binnen sieben Jahren sehr mager. Die Kindersterblichkeit unter fünf Jahren konnte von 257 auf 161 binnen acht Jahren gesenkt werden. Es gab auch eine Verbesserung beim Zugang zu sauberem Trinkwasser von 23 auf 27 Prozent. Auch das ist für acht Jahre eine geringe Verbesserung. Der Prozentsatz der Unterernährten liegt 2010 mit 29 Prozent auf dem gleichen Niveau wie vor acht Jahren.

Nun die Verschlechterungen. Es verschlechterte sich der Zugang zu sanitären Anlagen von 12 auf nur noch 5,1 Prozent. Der Anteil derer, die unter der Armutsgrenze leben müssen, vergrößerte sich von 33 auf 36 Prozent. Besorgniserregend sind jedoch zwei Zahlen. Der Anstieg der Slumbewohner von 2,4 auf 4,5 Millionen und der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von 26 auf 47 Prozent. [13]

---

[13] Islamic Republic of Afghanistan, Afghanistan Millennium Development Goals Report 2010, Oktober 2010, 60 Seiten, <http://www.undg.org/docs/11924/MDG-2010-Report-Final-Draft-25Nov2010.pdf>



## Pakistan

Afghanistans Nachbar Pakistan ist ebenfalls im Krieg und das hat im Wesentlichen drei Ursachen. **Erstens** die Vertreibung der Al Kaida-Führung sowie Tausender Taliban-Kämpfer aus Afghanistan nach Pakistan 2001, **zweitens** die Funktion Pakistans als Träger der bedeutendsten Nachschubrouten für USA und ISAF nach Afghanistan und **drittens**, dass Pakistan und Indien Afghanistan als Hinterland zur Austragung ihres Dauerkonflikts betrachten. In jedem Fall ist der Krieg in Pakistan Folge des US-/NATO-Krieges in Afghanistan.

Seit 2005 geht das pakistanische Militär gegen Al Kaida-Verstecke und Taliban vor. Weniger gegen afghanische Taliban, sondern mehr gegen sich inzwischen herausgebildete pakistanische Taliban, die vor allem militanten Widerstand gegen den pakistanischen Staat leisten. Der Staat setzt dabei auch Bombenflugzeuge, Kampfhubschrauber und Artillerie ein. Das PAK Institute for Peace Studies [14], kurz PIPS, ermittelte allein für die drei Jahre von 2008 bis 2010, dass pakistanische Sicherheitskräfte in Pakistan 12.000 Zivilpersonen töteten. PIPS ermittelte für denselben Zeitraum auch die Zahl derjenigen Zivilpersonen, die durch terroristische Anschläge getötet wurden. Es waren weniger: 8.000. Crawford, die auch die Studie über Afghanistan verfasst hat, schätzt vor allem auf Grundlage der PIPS-Studien konservativ die Zahl der getöteten pakistanischen Zivilpersonen seit 2004 auf etwa 35.000. (Crawford PAK: 25 und 29) Diese Zahl unterliege allerdings einer noch größeren Unsicherheit als jene aus Afghanistan, bemerkt sie, weil der Zutritt zu den betroffenen Regionen in Pakistan begrenzter ist. Grundsätzlich besteht jedoch auch hier wieder das Problem, dass auch diese Zahl lediglich aus Medienmeldungen und Krankenhausberichten resultiert, und nicht auf wissenschaftlichen Umfragen beruht.

---

[14] <http://www.san-pips.com/index.php>

Die USA, verantwortlich für diesen Krieg, ermuntern die pakistanische Seite, finanzieren sie und drängen - auch nach der Tötung von Usama bin Laden - auf seine Ausweitung. Und sie führen selbst einen völkerrechtswidrigen Krieg in Pakistan. Über 250 US-Luftangriffe mit Kampfdrohnen seit 2004 töteten mehr als 2.000 Personen in Pakistan (Crawford PAK: 13). Wie hoch der Anteil von Nicht-Kombattanten an den durch Drohnenbeschuss Getöteten ist, ist sehr umstritten. Schätzungen reichen von 7 bis 82 Prozent. Übrigens unter Obama sind es fünfmal mehr Drohnenangriffe als unter Bush. Mit zunehmender Tendenz. 91 Prozent der befragten Pakistaner empfinden die Drohnenangriffe als nicht akzeptabel. [15] Wenn die USA das Ziel verfolgen sollten, die Herzen und Hirne der Pakistaner damit gewinnen zu wollen, sind sie komplett auf dem Holzweg. Die Fortsetzung des Krieges destabilisiert die gesamte Region am Hindukusch weiter.

Bisher haben die Zahlen noch nicht die der getöteten Militanten in Pakistan und die der pakistanischen Sicherheitskräfte einbezogen. Das South Asia Terrorism Portal berichtet von fast 21.000 getöteten Terroristen bzw. Aufständischen und etwa 3.500 getöteten pakistanischen Sicherheitskräften. (Crawford PAK: 25) Als Gesamtzahl legt sich Professorin Crawford schließlich auf 60.000 getötete Pakistaner in Folge des Krieges fest. Diese Zahl bezeichnet sie selbst als konservativ geschätzt. Die reale Totenzahl würde höher liegen. Crawford kommt zu der Erkenntnis, dass „in Nordwestpakistan vermutlich mehr Leute direkt getötet wurden als in Afghanistan.“ (Crawford PAK: 29)

## **Bundesrepublik Deutschland**

Was bedeutet dieser Krieg für unser Land? Für die Bundeswehr ist es der erste Kriegseinsatz mit Bodentruppen. Etwa 98.000 Bundeswehrsoldaten wurden bisher eingesetzt. 52 von ihnen

---

[15] Babak Khalatbari, Konrad Adenauer Stiftung, NZZ 20.5.11

fanden den Tod, rund 200 wurden verletzt, über 1.800 ließen sich wegen posttraumatischer Belastungsstörungen (PTBS) behandeln. (DER SPIEGEL, 5.9.2011, S. 85) Die PTBS-Zahlen steigen rasant. Experten vermuten eine zehnfach höhere Dunkelziffer. Das würde bedeuten, dass jede(r) fünfte in Afghanistan eingesetzte SoldatIn von Formen der PTBS betroffen wäre. Die Bundeswehr sammelt in Afghanistan fundamentale Erfahrungen in der Aufstandsbekämpfung. Die Bundesregierung hat eine Reform in Gang gesetzt, an dessen Ende die Bundeswehr noch befähigter werden soll, Aufstände niederzuschlagen. Afghanistan dient als Labor für die Kriegsertüchtigung.

Bisher hat der zehnjährige Afghanistankrieg offiziell den Bundeshaushalt mit 5,5 Milliarden Euro belastet. Die gesamtgesellschaftlichen Kosten sind bedeutend höher. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) errechnete bisher 17 Milliarden Euro. Wenn es bis 2014 zu einem kompletten Abzug kommt, werden es sogar mindestens 22 Milliarden Euro sein. Nimmt man die Kosten für die Kreditfinanzierung hinzu, kommt das DIW auf 35 Milliarden Euro. [16]

Der umstrittene Ausspruch von Peter Struck, „Die Sicherheit der Bundesrepublik wird auch am Hindukusch verteidigt“ hat sich als kompletter Unfug erwiesen. Mit dem Beginn des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan setzten hierzulande Anschlagversuche mit islamistischem Hintergrund ein. Einer gelang, sechs Versuche wurden verhindert oder schlugen fehl. [17] Die Folgen hätten verheerend sein können. Bundesinnenminister Friedrich gab jüngst die Zahl „möglicher islamistischer Terroristen“ hier mit ca. 1000 an. (FAZ 6.9.2011) Klar: Unser Land

---

[16] Südwest-Presse Ulm, abgelesen 5.10.11,  
<http://www.swp.de/ulm/nachrichten/politik/DIW-Afghanistan-Einsatz-hat-17-Milliarden-gekostet;art1157828,1140994>

[17] Chronologie: Islamistische Anschläge in Deutschland, 31.8.2011,  
<http://www.stern.de/panorama/islamistische-anschlaege-in-deutschland-1722491.html>

wird durch den Afghanistankrieg nicht sicherer, sondern die Sicherheit wird aufs Spiel gesetzt.

Fazit: Der NATO-Krieg zerstört mehr als geahnt. Die NATO löst nicht das Problem. Sie ist das Problem.

### **Verwendete Literatur**

Neta C. Crawford, Civilian Death and Injury in Afghanistan, 2001 – 2011, 36 Seiten, <http://ilgraffionews.files.wordpress.com/2011/07/crawford-afghanistan-casualties.pdf>, siehe auch [www.costsofwar.org](http://www.costsofwar.org)

Neta C. Crawford, Boston University, War Related Death an Injury in Pakistan, 2004-2001, September 2011, 30 Seiten, <http://costsofwar.org/sites/default/files/articles/16/attachments/Crawford%20Pakistan%20Casualties.pdf>

Fortschrittsbericht Afghanistan zur Unterrichtung des Deutschen Bundestages, Zwischenbericht Juli 2011, 17 Seiten, [http://www.nato.diplo.de/contentblob/3210200/Daten/1433139/AFG\\_Bericht\\_Juli11\\_DLD.pdf](http://www.nato.diplo.de/contentblob/3210200/Daten/1433139/AFG_Bericht_Juli11_DLD.pdf)

General Assembly Security Council, The Situation in Afghanistan, 21. 9. 2011, 14 Seiten, <http://unama.unmissions.org/Portals/UNAMA/SG%20Reports/110921%20SG%20Report%20on%20Afghanistan%20FINAL.pdf>

The United States, Governmental Accountability Office, 27.1.2011, 54 Seiten, Afghan Security, <http://www.gao.gov/new.items/d1166.pdf>

Zeitungen:

FAS Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

FAZ Frankfurter Allgemeine Zeitung

NZZ Neue Zürcher Zeitung